Predigt 5 Kraft tanken in der Beziehung zu Gott

Dass Moses ein ganz besonderer Mann war, das ist uns allen nach vier Wochen mehr oder weniger täglicher Beschäftigung mit ihm und seinem Leben sicher schon klar geworden. Was ihn so besonders macht, ist seine einmalige Beziehung zu Gott. Eine Beziehung, wie sie wohl kein anderer Mensch je so intensiv erleben konnte. Moses war ein echter Freund Gottes. Einer, mit dem Gott sozusagen von Angesicht zu Angesicht gesprochen hat. In der kommenden Woche werden wir viel darüber erfahren, wie Moses diese Freundschaft mit Gott gelebt hat. Darum geht es heute in der Predigt: um die Kraft, die in der Beziehung zu Gott liegt.

Wir befinden uns gerade am Berg Horeb. Hier lagert das Volk Israel. Mose, ihr Leiter, geht auf den Berg. Gott will mit ihm Wichtiges bereden. Wir kennen die Geschichte: Die 10 Gebote entstehen. Gott selbst schreibt sie auf die Steintafeln, aber sie halten nicht lange. Mose zerdeppert sie aus Wut, Zorn und Enttäuschung.
Denn: Die Israeliten haben in der Zwischenzeit einen eigenen Gott gebastelt: Das Goldene Kalb!

Gott befreit. Gott rettet. Gott versorgt. Gott führt. Gott schützt. Gott leitet. Gott umsorgt. Gott redet.
Kaum ist Mose eine Weile weg, macht sich Verunsicherung breit. Mose, der als Mittler zwischen Gott und dem Volk ja eine wichtige Rolle gespielt hat, wird schmerzlich vermisst. Er ist auf den Berg gestiegen. Und mit ihm scheint die Beziehung des Volkes Israel zu Gott verschwunden zu sein. Es sucht einen anderen Gott.
Zum Selber-Anfassen, zum Selber-Ansehen, Zum Selber-Basteln, Zum Selber-Steuern, zum Selber-lenken, zum Selber-Retten, Zum Selber-Versorgen, Zum Selber-Schützen, zum Selber-Führen. Sie wollen einen Gott, der verfügbar ist. Den man sehen kann, anfassen kann, bestaunen kann. Der da ist, wenn man ihn braucht. Aber ansonsten einen auch in Ruhe lässt. Und sie lassen es sich durchaus auch etwas kosten. Ohne Murren geben sie ihre goldenen Ohrringe her, um daraus das Götzenbild zu machen. Seltsam, was wir Menschen so alles bereit sind zu machen, wenn die Umstände entsprechend sind. Die Israeliten geben einen Teil ihres Vermögens her, um einen Götzen zu machen. Welch sinnlose Geldverschwendung, möchte man da sagen. Aber es ist ja tatsächlich so: Götzen kosten Geld. Auch heute.

Während Gott oben auf dem Berg folgende Worte spricht, macht sich unten das Volk einen anderen Gott – nahezu zeitgleich:
Dann sprach Gott folgende Worte: »<u>Ich</u> bin der Herr, dein Gott, der dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat.
Du sollst außer mir keine anderen Götter haben. 2. Mose 20, 1-3
„Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“ Das bekommt eine geradezu unheimliche Aktualität in der heutigen Zeit.

Denn unbestritten ist: jeder von uns trifft – nicht nur in jungen Jahren - bewusst oder unbewusst eine Entscheidung, welchem Gott er dienen will. Und diese Entscheidung wird im Laufe eines Lebens immer wieder erneuert oder verworfen.
Wem dienen wir? Welchen Gott beten wir an?
Nehmen wir den Gott (Goldnes Kalb) des Geldes. Immer mehr, um jeden Preis, und der Preis ist hoch. Oder der Gott mit dem Namen "Hauptsache Spaß ". Da sind die Götter (Goldnes Kalb) der Fitness und Schönheit. Der Gott der Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung. Oder ganz

unspektakulär: der Gott unschuldiger Bürgerlichkeit, dessen einziges Gebot lautet: „Tue Recht und scheue niemand."
Es ist so, irgendeinem dieser oder anderer Götter dienen wir.
Ist es da nicht sinnvoll, den einzig wahren Gott kennenzulernen, ihm zu dienen, mit ihm in Beziehung zu sein? Den Gott, der einst zu Israel gesagt hat: „ich bin der Herr dein Gott, der dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt hat?"

Jesus sagt es im NT mit anderen Worten, meint aber das Gleiche, als er gefragt wurde was ist das Höchste, das wichtigste Gebot:
Jesus aber antwortete ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. ... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Mt 22,37.39

Bei Gott geht es nicht in erster Linie um unser Verhalten! Es geht um Beziehung!
Gott versucht nicht zuerst dein und mein Verhalten zu ändern, es geht darum sozusagen den richtigen Gott im Herzen zu haben. Den lebendigen Gott, nicht das goldene Kalb.

Bei Gott geht es nicht in erster Linie um unser Verhalten! Es geht um Beziehung!
Gott versucht nicht das zunächst und zuerst das Verhalten zu ändern, es geht darum in Beziehung mit ihm zu sein. Im Herzen, der Schaltzentrale unseres Denkens, Wollens und Handelns. Platz zu schaffen für den lebendigen Gott. Damit er Raum in uns gewinnt. Mit seinem Geist unser Denken und Handeln prägen kann.
Es geht darum sich der Liebe Gottes, die sich in Jesus Christus gezeigt hat, zu öffnen. Sich ihm anzuvertrauen. Ihm nachzufolgen. Und die Goldenen Kälber loszulassen.
Denn Goldene Kälber zerstören die Beziehung zum lebendigen Gott.

Wir sind eingeladen, uns selbst zu fragen, zu prüfen: Was steht in der Beziehung zwischen mir und Gott? Welches „Goldene Kalb" nimmt einen so großen Platz in meinem Herzen, in meinem Leben ein, dass nur noch wenig Platz ist für den lebendigen Gott. Das muss ich loswerden. Ich weiß nicht, was es für dich ist, aber das kann der Heilige Geist offenbaren. Für jeden von uns, ist es etwas Anderes. Geld, Besitz, Erfolg, Schönheit, Ansehen, ...
Selbst frommes Denken kann zu einem Goldenen Kalb werden. Oder ein „Pseudo-Jesus" „Komm zu Jesus und du wirst gesund." „Komm zu Jesus und du wirst reich."

Was auch immer dein goldnes Kalb ist, wenn es zwischen Dir und Jesus steht, dann gibt es eigentlich nur eines: du musst es loswerden. Ablegen. Aus deinem Herzen vertreiben. Dich ganz bewusst in Gottes Licht stellen. So kann sich die Kraft in der Beziehung zu Jesus entfalten.
Mit Gott in Beziehung zu leben bedeutet: raus aus der Knechtschaft, aus dem Gefängnis der vielen Götzen, die uns in die Irre führen und uns dort verhungern lassen.
Mit Gott in Beziehung zu sein bedeutet: Kraft tanken für den Alltag. Immer und immer wieder Gottes Fürsorge und Treue zu erleben. Sein Wort wird uns wichtig, seine Gebote meinen es gut mit uns. Dort ist die Kraft in Beziehung.

Schritt eins, um in Beziehung mit Gott zu leben, ist: die Lebensübergabe an Gott. Ihn zur Nummer 1 in meinem Leben machen. Und damit alle Goldenen Kälber vertreiben.
Das kann mit folgenden Worten geschehen:

Herr Jesus Christus, im Glauben komme ich jetzt zu dir. Ich danke dir, dass du mich kennst und liebst. Danke, dass du mir ewiges Leben schenken möchtest.
Ich glaube, dass du auch für meine Schuld am Kreuz gestorben bist und dass du auferstanden bist und lebst.
Bisher habe ich mein Leben selbst bestimmt. Ich habe gegen dich und gegen Menschen gesündigt. Bitte vergib mir alle meine Schuld.
Ich gebe dir mein Leben mit Leib, Seele und Geist, meine Vergangenheit, meine Gegenwart und meine Zukunft. Ich will dir gehören.
Komm du in mein Leben und schenke mir den Heiligen Geist. Mach mich zu einem Kind Gottes. Übernimm du die Herrschaft in meinem Leben. Führe und verändere mich so, wie du mich haben willst.
Ich danke dir, mein Herr und mein Gott. Amen

Das ist, wie gesagt, Schritt eins. Wie sehen nun die weiteren Schritte aus, damit die Beziehung zu Gott kraftvoll bleibt, damit nicht wieder Goldene Kälber in meinem Herzen und Denken Raum gewinnen?
Schritt 2 und alle weiteren Schritte bis wir dann dermal einst vor unserem Schöpfer stehen, lässt sich mit Hilfe unserer methodistischen Tradition mit den „Allgemeinen Regeln" in drei Punkte fassen:

- Böses meiden.
- Gutes tun.
- Die Gnadenmittel nutzen.

Nichts Böses tun: wir gehen zerstörerischen Verhaltensweisen aller Art aus dem Weg. Nichts Böses tun ist Widerstand gegen alles Böse. „Ich achte darauf, dass ich mit dem, was ich tue, mit meinem Reden und mit meinem Schweigen weder Mensch noch Schöpfung verletze. Ich sehe jede Person – wie mich selbst – als Kind Gottes an, als Empfänger unverdienter, grenzenloser und barmherziger Liebe." (Herausfordernd einfach, S. 21).

Gutes tun: allen Menschen Gutes tun und barmherzig sein. „Gutes tun" ist ein allgemeingültiges Gebot, das allen Menschen gilt. „Ich warte nicht, bis mich jemand um Hilfe bittet oder bis die Umstände mein Eingreifen erfordern. Ich entscheide mich, zu jeder Zeit und an jedem Ort nach allen meinen Möglichkeiten Gutes zu tun, um Nächstenliebe und Gemeinschaft zu fördern. Ich lasse mich durch nichts davon abbringen, Gottes Helfer zu sein, um das Gute, das von ihm kommt, in die Welt zu tragen." (Herausfordernd einfach, S. 26).

Regel 1 und 2 können wir nur leben, wenn wir auch Regel 3 beachten:
Gnadenmittel nutzen – dass wir Gottes Gnadenmittel bewusst und regelmäßig in Anspruch nehmen und in der Liebe Gottes bleiben. „Gnadenmittel" ist ein eher ungewöhnliches Wort. Gemeint sind damit letztlich geistliche Übungen, die die Beziehung zu Gott und Mensch lebendig halten und wachsen lassen. Dazu zählt beispielsweise der Gottesdienst, das Abendmahl, das Gebet in Gemeinschaft oder allein, das Forschen in der Bibel, aber auch Fasten und Verzichten. Diese geistliche Übungen können helfen, im Einklang mit Gottes Liebe zu leben, Kraft aus der Beziehung zu Gott zu schöpfen.
Die Gnadenmittel helfen uns, in der Liebe Gottes zu bleiben, aber sie bewirken mehr als „nur" eine gestärkte Beziehung zu Gott. Wir können diese Liebe Gottes in die Welt hineintragen und sie mit den Menschen teilen. Die befreiende Botschaft der Liebe Gottes gewinnt Raum, die „Goldenen Kälber" werden vertrieben. Amen.